Norbert HÖLZL

Prof. Dr., ehemaliger Referatsleiter im ORF, Radio- und TV-Autor, TV-Regisseur und Buchautor
Geb. 4.6.1942, bis zur Matura 1961 in Lienz

Studium an der Universität Wien und an der Schule für Film und Fernsehen der Kunstakademie
Dr. phil. 1967

1970-2003 Referatsleiter im ORF-Tirol, zuerst Südtirol-Alpines, ab 1981 Volkskultur und ab 1986 zusätzlich Religion.

Kontakt: Norbert.20@web.de, 6162 Mutters, Nockhofweg 42

WERKE

Hölzl schuf in 20 Jahren 1000 Südtirolsendungen, die damals in Ö-1 ausgestrahlt wurden. 150 TV-Dokumentationen, darunter aufwändige Produktionen über Walther von der Vogelweide „Walther oder der Untergang des Stauferreiches“ mit Drehorten von der Wartburg, damals DDR, bis Sizilien. „Tautschland lässt grüssen!“ über die einstigen deutschen Bauernrepubliken aus der Zeit um das Jahr 1000 nördlich von Verona und Vicenza.
Ein Schwerpunkt wurden Spanien und Südamerika für ORF, 3sat, RAI-Bozen und deutsche Sender: „Österreich – Spanien“, 60 min, 1992 und „Innsbruck – Toledo“. Eine 60 min TV-Dokumentation über Österreich, Deutschland und Brasilien mit dem Titel „Der Kaiser von Brasilien“ 1993 löste durch die portugiesische Fassung in Rio 1996 eine riesige Sambaparade über Austria aus. Hölzl drehte als erster im vergessenen Dorf Tirol von 1859 im Bundesstaat Espirito Santo. Es folgten Filme über Hans Donners Arbeit für TV-Globo in Rio, die „Holzmeister-Saga“, „500 Jahre Brasilien“ 2000 und 2002 „Karneval von Rio bis zum Amazonas“. Dabei drehte er als erster Europäer das Indianerfest von Parintins.
1996 anlässlich „1000 Jahre Österreich“ die TV-Serie „Tirol rettet Dörfer in aller Welt“ über Tirol in Rumänien, das einzige Flüchtlingsdorf aus den napoleonischen Kriegen, Fersental und Lusern im Trentino, Pozuzo in Peru und Dreizehnlinden in Brasilien.
1998 „Österreich – Chile“ und eine TV-Dokumentation über die Mapuche, die Indianer in Chile. 2001 „Weltreise nach Jerusalem“ über die erste und erfolgreichste All- inclusive-Bildungsreise Europas von 1898 bis 1914 über die Strecke Triest-Jaffa. In Ägypten zeigte er die Leistungen Negrellis für den Suezkanal, die teilweise bewusst verschwiegen wurden.
In mehreren Filmen von 1980 „800 Jahre Innsbruck“ bis 2005 „Maximilian – Das größte Kaisermonument des Abendlandes“ bemühte sich Hölzl um eine angemessene Deutung der beiden bekanntesten Denkmäler der Stadt Innsbruck, Goldenes Dachl und Hofkirche. Die Tafel mit der falschen Interpretation des Golddaches wurde auf seine Initiative entfernt. Den Begriff „Schwarze Mander“ kritisierte Hölzl in Filmen und Büchern als falsch und abwertend für das bedeutendste Monument des Landes Tirol.
2001 wurde Hölzl Text und Regie für den Bewerbungsfilm von Innsbruck für das Weltkulturerbe übertragen. Als Innsbruck seine Bewerbung zurückzog, schuf Hölzl mit dem „Goldenen Zeitalter“ 2002 einen kritischen Film über den Umgang Innsbrucks mit seinen international bedeutendsten Kunstwerken. Der ORF ließ eine DVD des Filmes für die Verantwortlichen herstellen.

DVD in 5 Sprachen „Maximilian in Innsbruck. Das größte Kaisermonument des Abendlandes" mit Drehorten in ganz Europa von Moskau bis Granada, von Brüssel und London bis Rom. Erste Vorführung im Riesensaal der Hofburg in Innsbruck am 22. 9. 2005 vor den TV-Ausstrahlungen. Die DVD ist u.a. bei Innsbruck-Tourismus erhältlich.

Der damalige Landeshauptmann Van Staa regte an, das Monument nicht nur in europäischen Zusammenhängen zu zeigen, sondern es mit den größten Herrschermonumenten weltweit zu vergleichen. Hölzl machte das nicht filmisch, aber ab der 5. Auflage seines Buches „1000 Jahre Tirol" und kam zu verblüffenden Parallelen

Der Student Norbert Hölzl erzählt 1965 im Fernsehen von seinem Hobby, der Dramatisierung von mittelalterlichen und barocken Texten für Schloss Bruck. Ab 1970 zeigte der ORF diese Stücke, inszeniert von O.A.Eder, besonders erfolgreich die „Tiroler Passion“ 1970 und 1971 jeweils um 20.15 h sowie „Der Teufel als Diener“, 1964 als Freilichtspiel, 1978 als TV-Spiel

Nach der Wahl Giulio Andreottis zum Ministerpräsidenten Italiens interviewte Hölzl den neuen Regierungschef als erster deutschsprachiger Journalist zur Südtirolfrage

Interview mit Staatspräsident Eduardo Frei, 1994-2000, für den Film „Österreich-Chile“ 1998 in Santiago. Dessen Vater Eduardo Frei sen. war nach dem Sieg über Allende bereits Staatspräsiden von 1964 bis 1970 gewesen. Es ist der weltweit einzigartige Fall, dass der Sohn und der Enkel eines österreichischen Auswanderers Staatspräsidenten wurden. Eduard Frei, geb. 1885 in Feldkirch, war 1909 nach Chile ausgewandert. Beide Präsidenten wurden nie nach Österreich eingeladen. Das Haus ihrer Herkunft in Feldkirch besuchten sie nur privat. Die Schweiz hat das geschickt ausgenützt und beide Präsidenten zu „Schweizern“ erklärt, denn die Vorfahren waren um 1820 von der Schweiz nach Vorarlberg gezogen. 2008 überreichte die Schweiz dem Ex-Präsidenten Eduardo Frei die Schweizer Staatsbürgerschaft samt Reisepass, 188 Jahre nach Verlassen der Schweiz, ein Treppenwitz der Geschichte und rechtlich natürlich umstritten. Es bestätigt einmal mehr die Kritik in Hölzls Büchern, Österreich sei abgesehen von Kreisky ein „Land ohne Außenpolitik“. Hölzl besuchte als erster TV-Journalist die noch immer deutschsprechenden Nachkommen der 1837 vertriebenen Zillertaler Protestanten am Llanquihue See unter dem Vulkan Osorno. Dort gibt es Tirolerfeste, das Hotel Salzburg und im Hochsommer im Februar Mozart-Festspiele nach Salzburger Vorbild, die in Österreich unbeachtet blieben

Auszeichnungen

Hofburg Wien 1969: Körnerpreis-Übergabe durch Bundespräsident Franz Jonas für Hölzls frühe Buchveröffentlichungen

ORF-Zentrum 1978: Jahre vor den Umweltschutzbewegungen ging der Karl Paul Filipsky-Gedächtnispreis zum ersten Mal an einen ORF-Journalisten. Ausgezeichnet wurde Hölzls Film „Virgental – Gletscher und Wildwasser als Kapital“. 2. von links Christian Berger, neben Walter Gruber der Kameramann dieser mehrfach ausgestrahlten Produktion

Wien 1993: Professorentitel für „wissenschaftliche und künstlerische Leistungen“, eine gemeinsame Initiative von Professoren der Universitäten Innsbruck und Wien

Schloss Tirol 1999: Verdienstkreuz des Landes Tirol

Parlament Wien 2002: Leopold Kunschak-Pressepreis

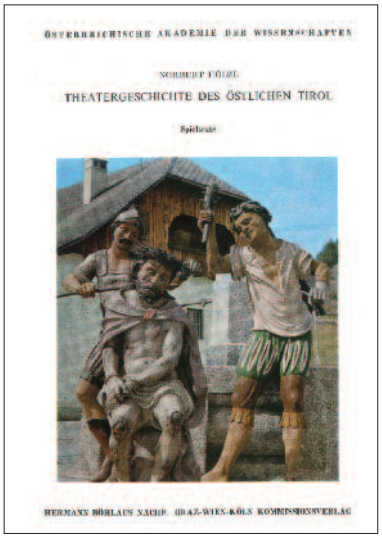
Fotos aus der Reportage des ORF

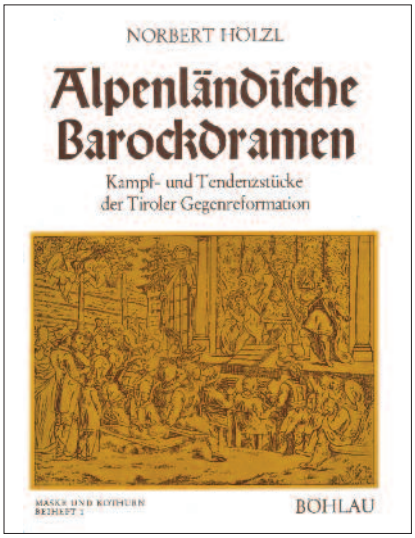
Kanzler Schüssel sagte nach der Laudatio: „Ein tolles Leben, das Sie hinter sich haben“. Darauf Hölzl: „Ich hoffe, dass ich noch etwas vor mir habe“. Schüssel: „Dann nehmen wirs für die Halbzeit“. Ähnlich schlagfertig beim Interview in der Säulenhalle Landwirtschaftsminister Molterer: „Eines muss man ihm lassen. Er holt sich die Preise in Wien in alphabetischer Reihenfolge ab“. Molterer hatte Hölzl vorher mit dem Hans Kudlich-Preis ausgezeichnet, benannt nach dem Bauernbefreier, für TV-Sendungen über die extremsten Berghöfe der Alpen

Hofburg 2012:
Überreichung des Ehrenzeichens des Landes Tirol durch LH Platter

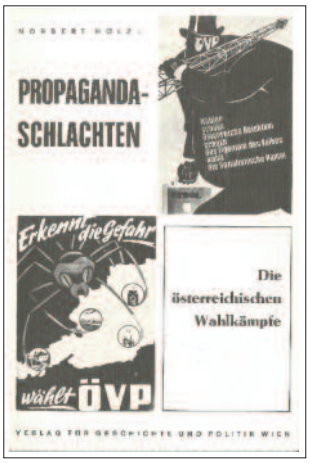
Unterrichtsministerium 2013:
Goldenes Ehrenzeichen der Republik, überreicht von Bildungsministerin Heinisch-Hosek.
Begründung: Der Journalist und Buchautor habe „Österreich in internationalen Zusammenhängen dargestellt und so zum Ansehen Österreichs beigetragen“.

Bücher



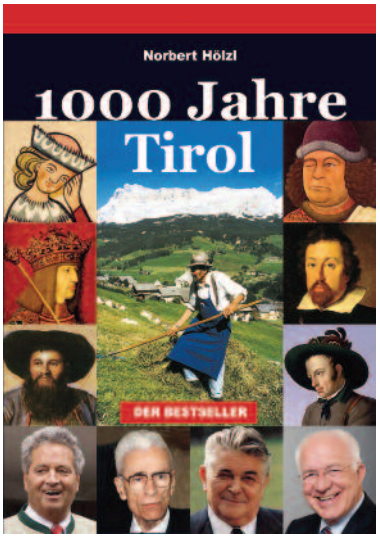


Theatergeschichte des östlichen Tirol. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Böhlau Wien 1966, 258 S, 33 Abb.
Theatergeschichte des östlichen Tirol, wie oben, Textband, Wien 1967, 522 S
Alpenländische Barockdramen, Kampf- und Tendenzstücke der Tiroler Gegenreformation, Textband, Böhlau Wien 1970



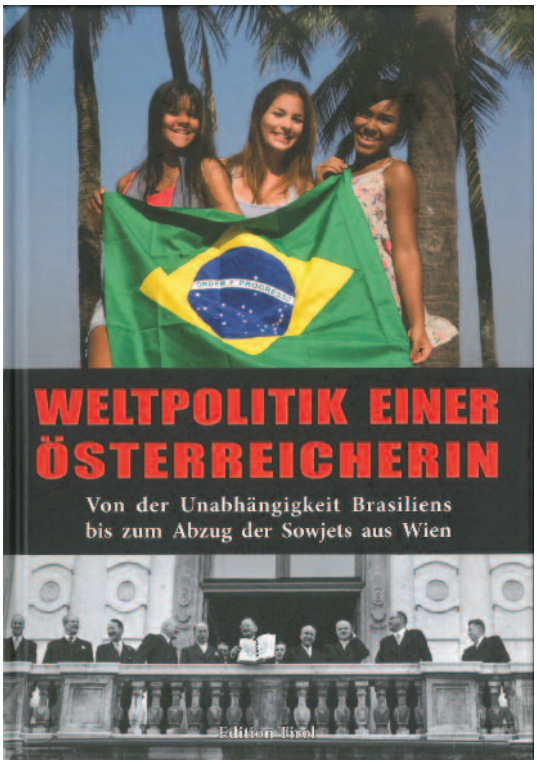
Propagandaschlachten, Österreichische Wahlkämpfe, Verlag für Geschichte und Politik, Wien 1974
Dazu: Ö-1-Reihe mit allen damaligen Spitzenpolitikern und Werbemanagern, ORF-Archiv

1000 Jahre Tirol, 1999-2017, 5. und 6. Auflage 400 Seiten, 7. Auflage, aktualisiert und gekürzt 328 Seiten, Tyrolia Innsbruck



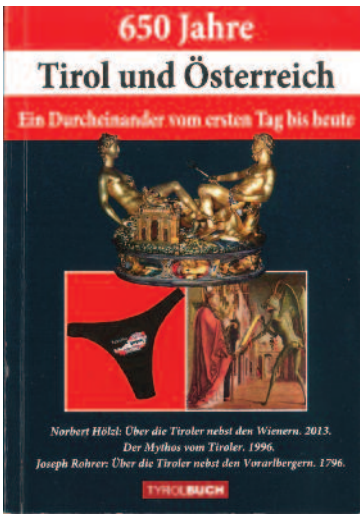
Das Goldene Zeitalter
Der Traum Kaiser Maximilians, mit zahlreichen Farbbildern aus ORF-Produktionen,
Edition Tirol 2001

Weltpolitik einer Österreicherin (über Kaiserin Leopoldina von Brasilien und die Auswirkungen ihrer Politik bis ins 20. Jahrhundert) 176 S, 135 Abb., Edition Tirol 2011



Plakate in Rio de Janeiro 1996. Zu Ehren der 1000 Jahr-Feier Österreichs stellte die damals beste Sambaschule , die den Namen der österreichischen Kaisertochter Leopoldina trägt, das Leben und das Land der Kaiserin dar, ausgelöst durch die portugiesische Fassung der TV-Dokumentation „Kaiser von Brasilien" in Rio 1994, Erstsendung zum Nationalfeiertag am 26.10.1993 in 3sat

650 Jahre Tirol und Österreich, Ein Durcheinander vom ersten Tag bis heute, TYROL**BUCH** 2013
Dieses Büchlein enthält auch Joseph Rohrers „Uiber die Tiroler", Wien 1796. Auf dem Cover wird das nicht bewältigte „Durcheinander" deutlich: Zwei der bedeutendsten Kunstwerke Tirols kamen in den napoleonischen Kriegen nach Wien und München und wurden bis heute sogar als Leihgaben bei Sonderausstellungen verweigert.
Cellinis Saliera wollte Wien vor den bayerisch-französischen Truppen schützen und behielt sie für immer. Pachers Kirchenväter-Altar mit dem weltberühmten grünen Teufel ist noch heute als Kriegsbeute in München. Dazu ein Tanga der Tiroler Stickerei St. Johann mit dem boshaften Text „Tausche Wien gegen Südtirol"



Zum Buch meinten...

So eine geistreiche und witzige Urlaubslektüre hatten wir noch nie!
Dr. Anton und Ulli Ranalter, Neustift

So stelle ich mir als ehemaliger Geschichtsprofessor ein erfolgreiches und gutes Lehrbuch vor. Schmissig, leicht lesbar und zutiefst einprägsam. Damit könnte man Langeweile aus den Schulstuben vertreiben!
Dr. Egon Pinzer, Innsbruck

Dass man bei einem gescheiten Buch auch lachen muss, das haben wir vorher noch nie erlebt!
Dr. Peter und Alberta Mangutsch, Oberau

Ich gratuliere zu diesem Werk.
Dr. Alois Partl, Alt-Landeshauptmann

Spritzig, pointiert, frech und progressiv, jedoch immer mit einer Prise Schalk gelingt es dem international renommierten Fernsehjournalisten spielend, die Tiroler Geschichte neu zu schreiben.
Der Prospect, Wien

Auf den ersten Blick eine heiter-ironisch erzählte Geschichte Tirols. Man sollte sich nicht täuschen lassen: Selten geht ein Buch so in die Tiefe. Selten werden so viele Klischees kritisch hinterfragt.
Tiroler Chronist

...mehr als eine Serie von lustigen Geschichten vom Friedl mit der leeren Tasche bis zum Luis Durnwalder, der alle seine Gegner in die Tasche steckt. Hölzl liefert verblüffend neue Interpretationen.
Zeitschrift Tirol

Geschichte wird auf unkonventionelle Weise in einem ansprechenden, persönlichen Plauderton erzählt.
Tiroler Tageszeitung

„Der böse Wolf“ über das Buch „1000 Jahre Tirol“

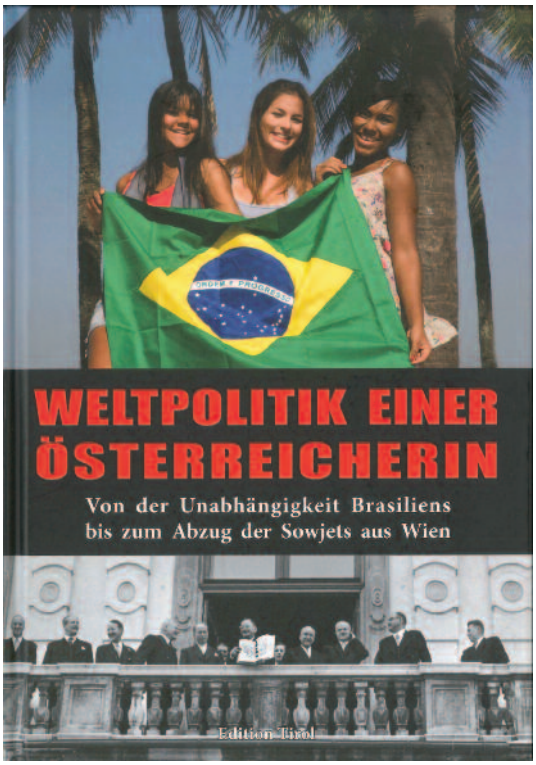
Prof. Dr. Peter Wolf ist Innsbrucker, verbrachte aber sein Berufsleben in Wien. Jahrzehntelang schrieb er unter dem Pseudonym „Der böse Wolf“ in der „Presse“. Unter seiner Leitung erreichte die Abteilung „Alte Meister“ im Dorotheum in Wien Weltgeltung. Er kehrte nun nach Innsbruck zurück und entdeckte in der Tyrolia die 7. Auflage von Norbert Hölzls „1000 Jahre Tirol“. Er schrieb dem Autor: „Ihr Buch hat mich nicht nur ergötzt, sondern auch bewegt, ja aufgewühlt. Es ist eine unfassbare genialische Leistung“. Unaufgefordert schrieb er die folgenden Zeilen:
Hymnus auf ein besonderes Land – Ein Tiroler Bestseller

„1000 Jahre Tirol“, eine Geschichte des Landes wie sie in ihrer Gesamtheit nie so faszinierend, so gewitzt erzählt und gedeutet wurde, herausragend aus der deutschsprachigen Historiografie, ein Werk, aufgeteilt in autarke Kapitel, wie Genussfrüchte zu pflücken.
Der Autor Norbert Hölzl ist studierter Historiker, ein detektivisch Forschender von universellem Wissen, Verfasser zahlreicher zumeist Tirol betreffender Publikationen, erfolgreicher Filmemacher, vielfacher Preisträger, Werksveröffentlichungen durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien, vormals Leiter der Referate Südtirol/Alpines, Volkskultur und Religion im ORF-Landestudio Tirol.
Fern von konventioneller Rhetorik gestaltet Hölzl mit wissenschaftlicher Akribie, hintergründigem Humor, scharfer Kritik und gepfefferter Polemik das Bild des tausendjährigen Pass – und Kulturlandes zwischen Deutschland und Italien. Unter den zahllosen verblüffenden Erkenntnissen enthüllt er etwa die in der gesamten Überlieferung als abstoßend hässlich geschilderte Landesfürstin Margarethe Maultasch (nach ihr ist angeblich der Wiener Bezirk Margareten benannt) als makellose Schönheit. Er äußert einen makabren Verdacht: Indizien für einen doppelten Giftmord als Schlüssel zur Vereinigung Tirols mit Österreich 1363 gegen bayerische Konkurrenz unter Anwendung jenes damals beliebten Remediums zwecks unauffälliger Beförderung unliebsamer Zeitgenossen ins Jenseits.
Hölzl verlebendigt Geschichte auch augenzwinkernd an Hand adäquater Beispiele aus der Gegenwart. Da heißt es dann: „Karl der Große und Papstfreund Leo kamen mit ein paar Freunden und Freundinnen, damit es am Abend auch lustig war…die Begleitung nicht mehr als eine kleine Polizeieskorte. Karl der wirklich Große hatte kein …Trara nötig, so wie die Innsbrucker Polizei 1998, die wegen ein paar EU-Funktionären ein so bombastisches Trara aufführte, dass Landesfürst Wendelin als erster Landeshauptmann die Polizei öffentlich rügen und zur Bürgernähe ermahnen musste“.
Hölzl macht mir seiner bildhaften Sprache den Leser zum Zeugen des Geschehens. Er verlebendigt Geschichte wie sie zwischen Gardasee und Nordkette nie verlebendigt wurde, ohne auf kuriose Details zu verzichten: Noch 1945 sang die Sowjetarmee ein russisches Lied zur Andreas Hofer-Melodie „Zu Mantua in Banden“.
Ein Bestseller, weise, heiter, spannend, ein Lesevergnügen.

Prof.Dr.Peter Wolf, Bienerstraße 18, Innsbruck

Prof. Dr. Peter Wolf, einst „Der böse Wolf“ in der Presse, über das Buch von Norbert Hölzl „Weltpolitik einer Österreicherin – Von der Unabhängigkeit Brasiliens bis zum Abzug der Sowjets aus Wien“

Es erschloss mir eine neue Welt. Ein faszinierender Bericht (auch von feministischer Aktualität) und eine „tiefenpsychologische“, historisch-politische Analyse eines kaum bekannten Segments der Weltgeschichte, die verblüffende Vernetzungen und Zusammenhänge sichtbar macht, lebendig geschrieben, weise, mit Witz, Ironie, scharfer Kritik sowie oft vernichtenden Zensuren..Der hoffnungslos überforderte Dr. Gruber. Auf der Gegenseite der überragende Politiker Degasperi, das oszillierende Produkt zweier Hemisphären. (Köstlich die Auftritte des „Austriaco“ im römischen Parlament.) Eine historische Erweckung und auch ein patriotisches Vermächtnis



Weltpolitik einer Österreicherin (über Kaiserin Leopoldina von Brasilien und die Auswirkungen ihrer Politik bis ins 20. Jahrhundert) 176 S, 135 Abb., Edition Tirol 2011

Lesenswertes von und für Chronistinnen und Chronisten

Zu den ältesten Zeugen des deutschen Schrifttums gehören auch in Tirol die Glossen, wobei die Forschung verstärkt auch das deutsch-italienische Grenzgebiet (Trient) berücksichtigt. An den Beginn der tirolischen Literatur müssen nach neuesten Forschungen wohl die „Carmina Burana" gesetzt werden. Drei Beiträge setzen sich mit dem größten Tiroler Lyriker des Mittelalters, Oswald von Wolkenstein, und seinem Werk auseinander. Auch der längst fällige Versuch eines Überblicks über Humanismus und Renaissance in Tirol wird unternommen. Ein weiterer Aufsatz gewährt am Beispiel der lateinischen Hofpoesie einen Einblick in den humanistischen Literaturbetrieb am Fürstenhof. Mehrere Arbeiten sind dramatischen Texten, nämlich den geistlichen Spielen gewidmet.
Auch epische und didaktische Arbeiten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit erfahren eine kritische Beleuchtung. Schließlich befasst sich eine Reihe von Autoren mit diversen Aspekten der Gebrauchsliteratur (Fachprosa) des 15. und 16. Jahrhundert. Der vorliegende Band gibt einen Einblick in vielschichtigste Fragestellungen.

Gebhardt, Michael; Siller, Max (Hrsg.): Literatur und Sprache in Tirol: von den Anfängen bis zum 16. Jahrhundert. Akten des 3. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (10.-12. April 1995). (=Schlern-Schriften 301). Hrsg. im Auftrag des Vigil-Raber-Kuratoriums Sterzing., Innsbruck: Wagner 1996, ISBN 3-7030-0292-1. 454 S., ATS 680,-, EURO 49,42.

Tiroler Geschichte „scharf gewürzt"

Aus der beliebten Radiosendung von Dr. Norbert Hölzl entstand dieses Buch. Nachdem es nicht jedem gegönnt war, zu einer arbeitsintensiven Zeit Rundfunk zu hören, kann dieses Buch eine Lücke im Tiroler Geschichtsbewusstsein, nämlich im Hinblick auf eine „scharf gewürzte" Geschichte, füllen.
„Wo bin ich denn gleich stehen geblieben? Ach ja ..." So wird vielfach ein neues Kapitel im Plauderton eingeleitet. In Verbindung mit der „scharfen Würze" lässt das Buch auf den ersten Blick eine heiter-ironisch erzählte Geschichte Tirols vermuten. Wie auch sonst: Man sollte sich vom ersten Eindruck nicht täuschen lassen.
Selten geht ein Buch so in die Tiefe (wenn auch auf ungewohnte Weise!) wie das vorliegende, tief hinein in die Tiroler Seele. Selten werden so viele Klischees durch rund 1000 Jahre kritisch hinterfragt und auch berichtigt wie in diesem Buch ... angefangen von Kaiser Karl dem Großen bis hin zu Wendelin Weingartner und Luis Durnwalder.
Ist es das schlechte Gewissen der Tiroler, von Meinhard II. herrührend, der wie kaum ein anderer die Kirche ihrer Macht beraubte, dass heute die Geistlichkeit vor allen Prominenten begrüßt wird? Zu Margarethe Maultaschs angeblicher Hässlichkeit weiß Hölzl zu berichten, dass mit ihr die Regenbogenpresse eine Freude gehabt hätte („ ... die Gretl war so schön und so sexy und ihr Liebesleben mindestens so aufregend für Europa wie jenes der Prinzessinnen Caroline und Stephanie zusammengenommen"). Über Friedl mit der leeren Tasche, Siegmund den Münzreichen und Michael Gaismair spannt sich der Bogen hin zu Andreas Hofer, den Hölzl zwei Scheltreden halten lässt, eine „An die italienischen Hitzköpfe" und eine „An die Tiroler".
Herauf zur Gegenwart: Wo gibt es den letzten „Eisernen Vorhang" in Europa? Hölzl gibt Antwort: rund um das Siegesdenkmal in Bozen. In der jüngeren Geschichte ist bei Hölzl nachzulesen, dass der italienische Außenminister Alcide Degasperi sich weit besser in Tirol auskannte als sein österreichischer Amtskollege Karl Gruber. Nicht nur die Tiroler, sondern auch die österreichische Politik wird hinterfragt. Der Staatsvertrag werde ausschließlich den angeblich „trinkfesten" Figl und Raab zugeschrieben, während man die Verdienste der Staaten Mexiko und Brasilien verschweige.
Abschließend meint Hölzl: „Wie sollen wir etwas von der Zukunft begreifen, solange wir nicht aus unserer Geschichte klug geworden sind? Halten wir es mit Kreisky. Manche seiner Zukunftsvisionen waren sehr falsch und sehr teuer, aber sein guter Rat war sehr richtig und sehr billig: Lernen Sie Geschichte ...!"
Man wird dieses Buch nicht als Zitatensammlung für eine wissenschaftliche Arbeit heranziehen. Es aber zu lesen, macht nicht nur wegen des flotten Stils Vergnügen, sondern kann durchaus zur Vertiefung des Geschichtsverständnisses beitragen ... allerdings auf andere Weise als bisher gewohnt! RL

Hölzl, Norbert: 1000 Jahre Tirol - Geschichte scharf gewürzt. Reith im Alpachtal: Edition Tirol 2000. ISBN 3-85361-042-0. 320 Seiten (keine Preisangabe im Internet, im Buchhandel um ATS 275,-, EURO 19,99).

Die heilige Ottilie

Dass ein Augenarzt keine medizinischen, sondern volkskundliche Bücher schreibt, ist wohl nicht alltäglich. Wenn man den Untertitel zum Buch über die heilige Ottilie „Patronin der Augenkranken" liest, wird sein Interesse für die hl. Ottilie erst verständlich. Dr. Theo Grossmann, geb. 1921 in Innsbruck, ist Facharzt für Augenheilkunde. Er beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Legende und der Verehrung der heiligen Ottilie.

Nun vermittelt er seine Faszination und das Leben dieser großen Heiligen in einem reich bebilderten Band.
Die hl. Ottilie war eine der großen christlichen Frauengestalten des Frühmittelalters, die durch ihr Leben und Wirken bei allen Bevölkerungsschichten sehr beliebt war und deren Vereh-